

Web-Test der Metropolen

Die Rutgers Universität und die südkoreanische Sungkyunkwan Universität haben in einer globalen Studie die Websites von 100 Städten bewertet und einen „eGovernance Performance Index“ erstellt. Führend ist demnach Seoul. Berlin landete auf Platz 23.

Eine gemeinsame Studie der amerikanischen Rutgers Universität in Newark, New Jersey, und der südkoreanischen Sungkyunkwan Universität in Seoul hat im vergangenen Jahr die E-Government-Angebote der größten Städte von 98 Ländern sowie von Hongkong und Macao bewertet. Die Untersuchung „Digital Governance in Municipalities Worldwide (2005)“ wurde von einer Arbeitsgruppe unter Leitung der Professoren Marc Holzer, Direktor des E-Government-Instituts der Rutgers Universität, und Seang-Tae Kim, Präsident des Global e-Policy e-Government Institute der Sungkyunkwan Universität, durchgeführt.

Sie bewertet die offiziellen Websites der untersuchten Städte in fünf zentralen Bereichen: Sicherheit und Datenschutz, Benutzerfreundlichkeit, Inhalte, Bürgerdienste und

Bürgerbeteiligung. Konkret wurden die Websites nach insgesamt 98 Kriterien untersucht und für jedes Kriterium Punkte vergeben. Die Punktestände der fünf Kategorien wurden für den Index addiert. Maximal waren bei der Erfüllung aller Kriterien in einem Teilbereich jeweils 20, insgesamt also 100 Punkte zu erreichen. Da die im Jahr 2005 durchgeführte Erhebung im Wesentlichen mit den Kriterien einer vorangegangenen Untersuchung aus dem Jahr 2003 arbeitete, erlaubt sie auch einige Aussagen über Trends und

Entwicklungen. Grundlage für die Auswahl der zu untersuchenden Länder war eine Anzahl von über 160.000 Internet-Nutzern im Land. Die Internet-Auftritte auch der Metropolen wurden jeweils in der Landessprache von zwei Forschern unabhängig voneinander evaluiert. Tatsächlich konnten von den 100 ausgewählten Städten nur 81 in das Ranking einfließen, da 19 der ausgewählten Städte keine offizielle Website hatten. Dies war insbesondere bei den afrikanischen Städten der Fall, aber – seltener – auch in Asien und Mittelamerika.

E-Government-Websites: Die Spitzenreiter							
Ranking	Stadt	Punkte-stand	Privacy	Usability	Inhalte	Service	Partizipation
1	Seoul	81,70	17,60	17,81	16,04	16,61	13,64
2	New York	72,71	16,00	19,06	14,79	15,76	7,09
3	Schanghai	63,93	12,00	18,75	13,13	11,69	8,36
4	Hongkong	61,51	15,60	16,25	13,75	13,73	2,18
5	Sydney	60,82	16,80	17,81	12,50	8,98	4,73
6	Singapur	60,22	10,40	15,94	11,67	14,58	7,64
7	Tokio	59,24	12,00	16,25	12,29	10,34	8,36
8	Zürich	55,99	16,40	14,69	13,96	9,49	1,45
9	Toronto	55,10	11,20	14,06	11,46	9,83	8,55
10	Riga	53,95	6,80	17,50	13,75	6,44	9,45
11	Warschau	53,26	0,00	15,31	13,54	11,86	12,55
12	Reykjavik	52,24	11,60	13,13	13,54	10,34	3,64
13	Sofia	49,11	8,00	13,44	11,67	7,46	8,55
14	Prag	47,27	0,00	16,88	10,21	10,00	10,18
15	Luxemburg	46,58	7,20	15,31	11,88	7,29	4,91
...23	Berlin	42,55	12,80	8,75	8,54	8,64	3,82

Quelle: Rutgers Universität, Sungkyunkwan Universität

Das Hauptergebnis der Studie ist der „Rutgers-SKKU eGovernance Performance Index 2005“: Auf Platz eins der Rangliste liegt, wie bereits in der Vorläuferstudie, die südkoreanische Hauptstadt Seoul. Auf Platz zwei folgt New York, das sich gegenüber 2003 um zwei Plätze verbessern konnte. Schanghai machte ebenfalls zwei Plätze gut und liegt nun auf Platz drei, Hongkong fiel um zwei Plätze zurück und nimmt Platz vier ein. Sydney, das im Jahr 2003 noch Rang 19 einnahm, hat sich auf Platz fünf verbessert. Berlin rückte von Rang 36 auf Platz 23 vor (siehe Tabelle).

Die Forscher haben die untersuchten Städte Staatengruppen zugeordnet und die durchschnittlichen Punktestände im Index verglichen. So erreichten die Websites der Städte in den OECD-Staaten, also der westlichen entwickelten Länder, einen Durchschnittswert von 44,4 gegenüber einem Gesamtdurchschnitt aller untersuchten Websites von 33,1. Bei den Nichtmitgliedstaaten der OECD liegt der Durchschnitt nur bei 26,5. Bei den OECD-Staaten ist der Durchschnittswert gegenüber 2003 um gut acht Punkte gestiegen, bei den Nicht-OECD-Ländern hingegen nur um etwas mehr als zwei. Die Autoren der Studie weisen deshalb darauf hin, dass die bestehende digitale Kluft zwischen Nord und Süd zunimmt. Die globale digitale Spaltung im E-Government ist offensichtlich ein Faktum, welches sich auch im Fehlen städtischer Websites in Entwicklungsländern manifestiert.

Interessant ist darüber hinaus ein Blick auf die Einzelergebnisse der fünf untersuchten Teilbereiche. Hier sticht vor allem der Bereich

E-Partizipation hervor, dem auch von den Autoren der Studie zunehmende Relevanz beigemessen wird. Untersucht wurde in der Studie das Vorhandensein von Informationen zu politischen Entscheidungsprozessen in der Stadt, das Angebot von Newslettern, Internet-Umfragen, von öffentlichen Foren und von Chats, in denen die Bürger Ideen einbringen können sowie von moderierten Diskussionen. Von allen fünf untersuchten Bereichen ist er derjenige mit den geringsten Fortschritten gegenüber dem Jahr 2003, was auf eine geringe politische Unterstützung für E-Partizipation hindeuten könnte. Auf Platz eins liegt hier einmal mehr Seoul. Auf Platz zwei folgt Warschau vor Bratislava. London nimmt als einzige westeuropäische Stadt in den Top Ten den vierten Rang ein. Auf dem fünften Platz folgt Prag. Auffällig ist, dass in der Disziplin Bürgerbeteiligung mit Warschau, Bratislava, Prag, Riga und Sofia fünf osteuropäische Städte in der Top Ten vertreten sind. Möglicherweise eine Folge der Rolle von Bürgerbewegungen beim Umbruch in Osteuropa – doch darüber lassen sich aufgrund des Designs der Studie keine gesicherten Aussagen machen. Berlin liegt in dieser Disziplin auf Platz 29. In der Rubrik „Privacy and Security“ liegen Seoul, Sydney und New York vorne. Berlin immerhin auf Platz sieben – sicherlich auch aufgrund der hohen deutschen Anforderungen an den Datenschutz. In der



Seoul ist E-Government Champion.

Kategorien Benutzerfreundlichkeit, Inhalte und Bürger-Service liegen in der Regel auch die Spitzenreiter des Gesamtindex auf den Führungspositionen. Auffällig ist lediglich Rang drei der estnischen Hauptstadt Tallin in der Kategorie „Inhalte“. Die deutsche Hauptstadt landete hier nur auf Rang 35, im Bereich Benutzerfreundlichkeit erstaunlicherweise sogar nur auf Rang 69. Dafür konnte sie allerdings mit guten Bürger-Services und Rang 16 punkten.

Da das Studien-Design der Vergabe von Index-Punkten angesichts von kulturellen, politischen und sozialen Unterschieden zwischen den untersuchten Ländern ein recht grobes Raster darstellt, wäre die genauere Untersuchung der sozialen Bedingungen von E-Government und E-Partizipation sicherlich eine lohnende weiterführende Forschungsaufgabe.

Rainer Hill

Link-Tipp

Die vollständige Studie steht auf der Website der Rutgers Universität zum kostenlosen Download zur Verfügung:

- www.andromeda.rutgers.edu

Weitere Links finden Sie unter www.kommune21.de.